

10 Spielregeln (bis U10) für ein respektvolles und aufmerksames Miteinander

Ich behandle andere so, wie ich selbst behandelt werden möchte, das heißt:

1. Ich lasse alle Kinder mitspielen! Egal ob Mädchen oder Junge, welche Sprache sie sprechen, welche Hautfarbe sie haben oder ob sie eine Behinderung haben
2. Ich passe auf, dass kein Kind absichtlich durch mich verletzt oder beleidigt wird. Weder der Körper, noch die Psyche, zum Beispiel durch Wörter.
3. Ich höre auf das Stopp und Nein von anderen Menschen. Ich verstehe, dass jeder Mensch andere Grenzen hat, was er mag und was nicht.
4. Ich schicke mit meinem Handy keine Bilder, Texte, Videos oder Tonaufnahmen, wenn die Person es nicht möchte.
5. Ich lasse zu, dass alle anderen ihre Gefühle und Wünsche frei äußern können.
6. Ich vertrete den Fair-Play Gedanken aktiv und stelle mich daher gegen Tricks und jede Form von Betrug im sportlichen Wettbewerb und im Vereinsleben.
7. Ich setze mich gegen gewalttätiges, grenzüberschreitendes, ausgrenzendes oder abwertendes Verhalten ein, egal ob es durch Worte, Taten, Bilder oder Videos erfolgt.
8. Ich unterstütze andere, wenn sie gerade nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen.
9. Ich schaue mit, dass sich alle an die Regeln halten. Ich hole mir dafür Unterstützung bei den Betreuenden.
10. Geheimnisse, die mir durch Trainer anvertraut werden, darf ich jederzeit anderen Trainern erzählen. Dieser schätzt ein, ob es ein gutes oder schlechtes Geheimnis ist.

Durch meine Unterschrift stimme ich den zehn Spielregeln zu.
Sollte ich mich nicht an die Regeln halten, ist der Verein ermächtigt Konsequenzen zu erlassen.

Ort, Datum

Unterschrift



Handlungsanleitung zur Umsetzung der 10 Spielregeln für ein respektvolles und aufmerksames Miteinander in Gruppen

Im Zuge der intensiven Beschäftigung mit der Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport in der Deutschen Sportjugend (dsj) und in ihren Mitgliedsorganisationen, wurde u.a. das Thema „sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen“ bearbeitet.¹ Sexualisierte Gewalt ist eine der häufigsten Formen von Gewalt unter Jugendlichen und tritt in einem Spektrum von Gewalt ohne Körperkontakt (z.B. verbale Belästigung) bis hin zu sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt (z.B. Grapschen, aber auch Vergewaltigung) auf. Sie findet im öffentlichen Raum (z.B. Schule, Ferienlager, Sportverein) oder in Partnerschaften statt und wird häufig als nicht problematisch wahrgenommen oder bagatellisiert, obwohl Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt negativen Einfluss auf die psychosoziale Entwicklung der betroffenen Jugendlichen haben.²

Die dsj hat die „10 Spielregeln für ein respektvolles und aufmerksames Miteinander“ als ein Instrument zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt unter Jugendlichen entwickelt. Ziel ist es, in der Auseinandersetzung mit den Regeln, die Jugendlichen für ein gewaltfreies Miteinander zu sensibilisieren, ihnen Handlungssicherheit zu geben und somit bei ihnen eine Kultur der Aufmerksamkeit und des verantwortlichen Handelns zu fördern. Das Instrument kann z.B. von dem verantwortlichen Betreuer/-innen bei Freizeiten und Trainingslagern oder auch in Gruppenstunden eingesetzt werden.

Die Einführung und Unterzeichnung der Spielregeln sollte nicht für sich alleine stehen. Es bedarf der Aufklärung und Sensibilisierung der Jugendlichen zum Thema „Grenzachtung“³. Die Spielregeln sind mit den Jugendlichen zu besprechen und eventuelle Verständlichkeitsfragen zu klären. Alternativ wird die Entwicklung von eigenen Regeln in der Gruppe angeregt. Eine Zwischenform ist, die hier vorgeschlagenen Regeln zusammen mit der Gruppe an deren Bedürfnisse anzupassen.

¹ Alles zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport“ unter www.dsj.de/kinderschutz.

² Vgl. Allroggen, Marc (2011): Häufigkeit, Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen sexueller Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Vortrag am Fachtag „Sexuelle Gewalt und Kindern und Jugendlichen“. Online: http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/jugend/fachvortrag_uni_ulm.pdf (letzter Zugriff: 25.03.2013)

³ Dies kann zusätzlich zu den Regeln mit Hilfe von Materialien aus Beratungsstellen umgesetzt werden. Z.B.: „Wo hört der Spaß auf?“ von Petze (<http://www.petze-kiel.de/material.htm>) oder „Deine Sexualität, deine Rechte“ von pro familia (http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/deine_sexualitaet_deine_rechte.pdf). (letzter Zugriff: 25.03.2013)

Rugby Club Unterföhring e.V.



Rugby in München Land

Im Anschluss können die Spielregeln von den Teilnehmenden unterzeichnet werden. Wenn das gemeinschaftlich passiert, kann dies das Verantwortungsgefühl aller gegenüber den Regeln verstärken.

Es muss schließlich festgelegt werden, was passiert, wenn die Regeln missachtet werden und wer Ansprechperson ist. Betreuer/-innen sollten neben ihrer Rolle als Moderator/-in vor allem beraten und mit diskutieren, wenn es pädagogisch sinnvoll ist. Gleichzeitig müssen Betreuer/-innen aufmerksam sein und eingreifen, falls Einzelne Schutz vor wiederholter Erniedrigung in der Gruppe brauchen.